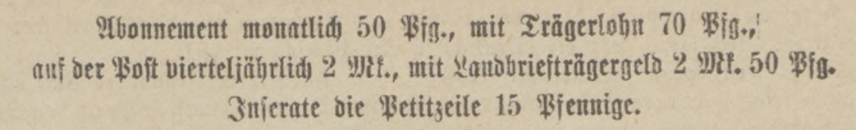
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 11. Mai 1887. Nr. 216.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung vom 10. Mai.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Scholz nebst Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Besteuerung des Branntweins.

Finanzminister v. Scholz: Die Vorlage beruht auf den früheren Berathungen des Reichstages, aus welchen die Regierungen entnommen haben, daß unter Reformirung der Meischraumsteuer über die Einführung einer Konsumsteuer mit dem Reichstage eine Vereinbarung erzielt werden könnte. Wenn auch der Reichstag neu gewählt worden ist, so ist doch ein Zusammenhang mit den früheren Verhandlungen anzunehmen und sind diese als bekannt vorauszusetzen. Sie finden in der Vorlage einen alten Bekannten wieder, den ich nicht erst vorstellen brauche. Ich will deshalb nur die hauptsächlichsten Veränderungen hervorheben. Zunächst die Beschränkung des finanziellen Zieles. Der vorjährige Entwurf wollte in einer dreijährigen Progression eine Verbrauchsabgabe von 40, 80 und 120 Pf. für das Liter Alkohol erzielen; er wollte 210 Mill. Mark Einnahmen erzielen. Jetzt beträgt der finanzielle Effekt nur ungefähr 100 Millionen Mark. Durch diese Beschränkung hoffen wir leicht zur Einigung zu gelangen. Durch diese Einnahme erreichen wir die Deckung der in unseren Etats fehlenden Summen im Reiche und in den Einzelstaaten, in welchen letzteren namentlich zu außerordentlichen Mitteln Zuflucht genommen werden muß. An dem preußischen Etat ist kein Abstrich gemacht worden, ein Beweis, daß bei seiner Aufstellung die größte Sparsamkeit obgewaltet hat. Trotzdem mußte eine Anleihe von 40 Millionen Mark aufgenommen werden. Die Vorlage wird ausreichen, um dem Reiche die finanzielle Sicherheit zu geben neben der Sicherheit nach außen, die durch andere Maßregeln erzielt worden ist. Die landwirthschaftlichen Interessen werden durch die Vorlage geschützt gegen die Einflüsse, welche die Steuererhöhung ausüben muß. Die früheren Schutzmaßregeln wurden von den Einen als nicht ausreichend erachtet, von den Anderen wurde namentlich die Kontingentirung als zu weitgehend bezeichnet. Der Entwurf schlägt jetzt eine Steuerabstufung vor. Zwischen den beiden Abgabensätzen soll eine Differenz von 20 Mark pro Hektoliter eingeführt werden. Was ist die Wirkung dieser Differenz? Nicht ein Geschenk an die Brenner wird dadurch herbeigeführt. Der Vortheil der Differenz kommt nicht allein den Brennern zu gute. Es werden vielmehr nach und nach außer den Brennern auch die übrigen Interessenten daran Theil nehmen. Diese Differenz wird eine für die Brenner günstige Tendenz der Preisbildung unterstützen. Das wollen wir aber und das müssen wir wollen, denn wir können das Brennereigewerbe nicht ruiniren lassen. Die großen weiten Flächen, welche jetzt dem Kartoffelbau dienen, nützen der Gesammtheit, wir müssen sie schützen. Die Regierung mußte sich fragen, ob die Vortheile, welche den Brennern geboten sind, groß genug sind, um den Anschluß Süddeutschlands an die Branntweinsteuergemeinschaft zu erzielen. Darauf wird wohl noch in der Spezialdiskussion zurückzukommen sein. Es ist verfehlt, es als etwas Ungeheuerliches darzustellen, wenn durch gesetzliche Maßregeln ein großer Industriezweig geschützt werden soll. Die Schutzzölle bedeuten ganz dasselbe für andere Industriezweige. Ein solcher Schutz ist um so mehr nothwendig, als noch eine besondere Sorge hinzukommt. Die Besteuerung des Branntweins halte ich für das Heil des Vaterlandes für nothwendig. (Sehr richtig! rechts.) Keine Regierung und keine politische Partei, welche über die Negation hinausgehen will, kann den Schutz der Landwirthschaft und den Brennereien versagen; die Tage einer solchen Partei würden gezählt sein. Von einem Monopol kann keine Rede sein, denn der Entwurf sieht eine alle drei Jahre erfolgende Revision der Steuersätze vor. Zum Schutz der Landwirthschaft ist ferner eine Reform der Maischbottichsteuer vorgeschlagen nach baierischem Muster; wir hoffen, daß dadurch der Anschluß der süddeutschen Staaten leichter herbeigeführt werden wird. Wir legen auf diesen Anschluß einen großen Werth in politischer und wirthschaftlicher Beziehung. Wie stark müßte die Zolllinie bewacht werden, die mitten durch Deutschland gehen würde, wenn diese hohe Konsumsteuer nicht überall gleichmäßig eingeführt würde! Die Erleichterung der Maischraumsteuer soll den wirklich landwirthschaftlichen Brennereien zu Gute kommen. Durch die Einführung der fakultativen Fabrikatsteuer wird den berechtigten Klagen der Getreide- und Hefe-Brenner abgeholfen werden. Eine Erschwerung wird allerdings den gewerblichen Brennereien bereitet. Soweit sie bestehen, werden sie an der Produktion zum niedrigen Steuersatze betheiligt; soweit sie noch nicht bestehen, haben sie keinen Anspruch auf Schutz. Wir wünschen nicht, daß neue gewerbliche Brennereien angelegt werden sollen. Für den Handel mit Branntwein wird durch die steuerfreien Länder u. s. w. gesorgt werden. Das wird Sache der Ausführungsvorschriften sein. Die Bearbeiter des Spiritus sollten bedenken, daß die Maßregeln zum Schutze der Brenner auch zu ihrem Schutze dienen. Die Frage, wie die Reinheit des Trinkbranntweins gegen Verfälschung und Vergiftung zu schützen ist, werden wir später erledigen müssen. An unserem Entgegenkommen wird es nicht fehlen, um zu einer Verständigung zu gelangen. (Beifall rechts.)

Abg. Gamp (deutsche Reichspartei) bekämpft zunächst die Stellungnahme der freisinnigen Partei zu der Frage der direkten und der indirekten Steuern und macht auf den sonderbaren Umstand aufmerksam, daß dieselben Herren, die sich hier stets gegen indirekte Steuern aussprächen, doch in den Städten das System der indirekten Steuern kultivirten, wie ja auch Berlin noch immer an der Miethssteuer laborire. Redner erklärt zur Sache selber, er sei zwar kein Branntweinsteuerschwärmer, und die Besteuerung des Branntweins dürfe nicht eine derartige Höhe erreichen, daß der in Norddeutschland unentbehrliche Branntweingenuß allzusehr vertheuert werde, wenngleich eine Beschränkung des Konsums im gesundheitlichen und namentlich im ethischen Interesse im höchsten Grade wünschenswerth erscheine, da die Zahl der durch Trunksucht veranlaßten Verbrechen eine erschreckliche Höhe erreicht habe. Redner spricht sich sodann für eine zwangsweise Beschränkung der Produktion aus und weist sodann die Behauptung der Gegner der Regierung, daß die Vorlage den Landräthen ein direktes Geschenk gewähre, als völlig ungerechtfertigt zurück, da es sich lediglich darum handle, der Landwirthschaft für die erheblichen ihr auferlegten Opfer eine Entschädigung zu gewähren; der Standpunkt, den die deutschfreisinnige Partei hier einnehme, finde seinen Ursprung in der unbegrenzten Ungerechtigkeit und Unbilligkeit gegen die Landwirthschaft. Redner bespricht sodann die Vorlage, insoweit sie den Anschluß Baierns an die norddeutsche Brennerei-Genossenschaft erleichtere, unter eingehender Erörterung der einschlägigen baierischen Verhältnisse. Redner bemängelt sodann verschiedene Einzelbestimmungen, namentlich die allzuhäufige Revision der Gesammtjahresmenge, sowie die strengen Kontrollmaßregeln, und geht sodann unter Bekämpfung des deutschfreisinnigen Standpunktes bei wachsender Unruhe des Hauses zur Entwickelung eines Steuerprogramms über, in welchem neben der Zuckersteuer auch eine Bier-, sowie eine Weinsteuer figuriren.

Abg. Spahn (Zentr.) erklärt, daß seine Partei zur positiven Mitarbeit bei der Schaffung einer Branntweinsteuer bereit sei, daß seine Partei jedoch einen Gesammtertrag von 55 Millionen aus der Branntwein- und der Zuckersteuer für ausreichend erachte, weshalb der hier vorgeschlagene Steuersatz auf die Zustimmung seiner Partei nicht zu rechnen habe. Seine Partei habe indessen auch gegen die Kontingentirung, wie sie die Vorlage wolle, erhebliche Bedenken, und er befürworte daher eine eingehende Prüfung in einer Kommission von 28 Mitgliedern. Redner bezeichnet des Weiteren die Behauptung des Herrn Ministers, die gegenwärtige Vorlage decke sich in den Grundzügen mit dem vorjährigen Eventualentwurf als unzutreffend und wendet sich sodann gegen die Ausführungen des Abg. Gamp, der von den baierischen Brennereiverhältnissen ein der Wirklichkeit nicht entsprechendes Bild gegeben habe.

Abg. Oechelhäuser (natl.) begrüßt namens seiner politischen Freunde die Hauptbestimmungen der Vorlage mit Freude. Während man die früher vorgeschlagene Kontingentirung nicht habe gutheißen können, sei die milde Form, in welcher die gegenwärtige Vorlage die Kontingentirung formulire, vollkommen acceptabel, weil sie angesichts der einschlägigen Verhältnisse nicht zu umgehen sei. Redner giebt seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Vorlage einen verminderten Branntweinkonsum zur Folge haben werde, indem er die ethische Seite der Angelegenheit auf das Entschiedenste glaubt betonen zu sollen. Einen weiteren Vorzug der Vorlage erblickt er in der Möglichkeit, den süddeutschen Staaten den Anschluß an die norddeutsche Brennereigenossenschaft zu erleichtern, da es sich hier um die Schlingung eines neuen nationalen Bandes zwischen Nord- und Süddeutschland handle. Redner glaubt daher aus wirthschaftlichen, ethischen und nationalen Gesichtspunkten die Vorlage befürworten zu können.

Baierischer Finanzminister v. Riedel erklärt zunächst, daß, obwohl es sich hier genau genommen um eine Angelegenheit der norddeutschen Brennerei-Genossenschaft handle, die Vertreter der baierischen Regierung im Bundesrathe dennoch sich an den Verhandlungen über die gegenwärtige Vorlage lebhaft betheiligt hätten, da ja eventuell der Beitritt Baierns zur norddeutschen Brennerei-Genossenschaft in Frage kommen könne. Wenngleich er nun einer Entscheidung dieser Frage nicht präjudiziren wolle, da es sich hier um eine Frage handle, welche die baierische Regierung nicht ohne Betheiligung des Landtages zum Austrag bringen könne, so würde der in Rede stehende Beitritt Baierns nur unter der Bedingung möglich sein, daß der Fortbestand der baierischen Brennereien, welcher durch die norddeutsche Konkurrenz gefährdet werde, zuvor gesetzlich sicher gestellt werde. Baiern vertrete in dieser Hinsicht keineswegs einen eigennützigen Standpunkt, sondern es werde lediglich von dem Interesse für die kleineren und mittleren Brennereien geleitet. Der Minister weist alsdann die Behauptung als völlig unzutreffend zurück, daß es sich in der gegenwärtigen Vorlage um eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Brenner handle, indem er speziell unter Exemplifizirung auf die einschlägigen baierischen Verhältnisse das solidarische Interesse der Landwirthschaft und des Brennereigewerbes betont; er schließt seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der Reichstag zu einem Votum gelangen möge, welches zum Heile Deutschlands und seiner Glieder ausschlagen werde. (Beifall rechts.)

Würtembergischer Bevollmächtigter von Schmid spricht sich unter Bezugnahme auf die Brennerei-Verhältnisse in seinem engeren Vaterlande gleichfalls für die Grundzüge der Vorlage aus, erklärt jedoch gleichzeitig, daß die würtembergische Regierung ihr bezügliches Reservatrecht nur aufgeben könne, wenn die dortigen Brennereien durch gesetzliche Bestimmungen einen ausreichenden Schutz gegen die norddeutsche Konkurrenz erhielten.

Abg. v. Mycielski (Pole) begrüßt die Vorlage, welche den Interessen der Landwirthschaft Rechnung trage, sympathisch und befürwortet die Verweisung derselben an eine Kommission.

Abg. Hasenclever (Sozialdemokrat) bekämpft die Vorlage wie alle indirekten Steuern, durch welche die große Masse des Volkes in erster Linie belastet werde. Redner, welcher von der Vorlage nicht nur eine Vertheuerung, sondern auch eine Verschlechterung des Branntweins erwartet, bezeichnet die neue Steuer als eine Konsequenz der letzten Reichstagswahlen.

Nachdem sich Abg. Grad (Elsaß-Lothringen) für möglichste Berücksichtigung der Interessen der kleinen Brennereien in den Reichslanden ausgesprochen, bekämpft

Abg. Dr. Witte (deutschfreis.) die Vorlage, welche eine völlig unberechtigte Bevorzugung der Kartoffelbrenner involvire. Redner, welcher im Prinzip für den Uebergang zur Fabrikatsteuer eintritt, wendet sich auch aus dem Grunde gegen den Gesetzentwurf, weil er die angestrebte Aufbesserung der Reichsfinanzen auf dem Wege einer rationellen Zuckersteuer für angemessener erachtet.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Branntweinsteuer-Vorlage und Innungs-Novelle.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten und begab sich darauf nach dem Exerzierplatz östlich der Tempelhofer Chaussee. Im Laufe des Nachmittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General von Albedyll und konferirte später mit dem Staatsminister von Bötticher.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Montag Vormittag die neue Volksküche in der Paulstraße zu Moabit, verweilte dort einige Zeit und begab sich darauf nach dem Magdalenenstift.

— Durch das Militärkabinet war den heute Vormittag zur Besichtigung befohlenen Truppen die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser der Vorstellung beiwohnen werde. Wenige Minuten nach 11 Uhr traf der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutant Major von Bülow, auf dem Tempelhofer Felde ein, dankte nach allen Seiten für die ihm erwiesenen Grüße und fuhr dann der Truppenaufstellung zu. Das 3. Garde-Regiment, welches als erstes zur Besichtigung befohlen war, präsentirte und die Musik spielte den Präsentirmarsch. Jedes einzelne Bataillon begrüßend, fuhr der Kaiser die Front desselben entlang, und nahm dann den Parademarsch in Kompagniefront ab. Das Exerzieren begann mit Griffen, Wendungen und Marschbewegungen und ging dann zum Gefechtsexerzieren über. Nach dem Signal: „Das Ganze Halt!" wurden dem hohen Kriegsherrn die üblichen Honneurs erwiesen, und ein vorzüglich ausgeführter Parademarsch in Regimentskolonne bildete den Beschluß der Vorstellung. Dreiviertel Stunden später wurde das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, welches an Stelle des erkrankten Oberst von Hackewitz der Oberstlieutenant Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen kommandirte, vom Kaiser besichtigt.

— Zu der österreichischen Herrenhaussitzung, welche über den Schmerling'schen Antrag entschied, wird der „N.-Z." aus Wien geschrieben:

Der Czechenführer, Dr. von Rieger, empfing heute von seinen Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhause die überschwänglichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Triumphe, den in der denkwürdigen Sitzung des Herrenhauses vom letzten Sonnabend seine Politik, die Verquickung der slawischen mit den sogenannten konservativen Interessen gefeiert hat. In der That wird es der deutschen Bevölkerung Oesterreichs unvergeßlich bleiben, daß in jener Sitzung zehn Kirchenfürsten, darunter der Erzbischof von Wien, in der Sprachenfrage für die Verordnung des czechischen Ministers Prazak stimmten, und daß die sämmtlichen Generale, Hochwürdenträger und Sektionschefs, die ursprünglich im Interesse des alten Reichsgedankens und der Heereseinheit dagegen stimmen wollten, von der Sitzung sich fern hielten, so daß die berühmte „Mittelpartei" nur durch fünf Köpfe vertreten und dem Ministerium Taaffe von Anfang an der Sieg gesichert war. Besondere Genugthuung erregte es in der Konferenz der Rechten, daß ein „Hof-Kavalier" die Mittheilung machen konnte, der Kaiser habe dem Grafen Taaffe die erzherzoglichen Stimmen zur Verfügung gestellt, ein Anerbieten, von dem dieser im Hinblick auf die Haltung der „Mittelpartei" keinen Gebrauch machen mußte. Wenn Fürst Karl Auersperg davon sprach, das Ministerium Taaffe habe jetzt einen Freibrief zur Slawisirung Oesterreichs erhalten, so hat er den Nagel auf den Kopf getroffen. Ist doch bereits in der Konferenz der Rechten die Anregung laut geworden, dem Kaiser nahe zu legen, er möge sich im nächsten Jahre, zur Feier seiner vierzigjährigen Regierung, als König von Böhmen krönen lassen. Unter den gemäßigten Deutsch-Liberalen herrscht jetzt eine begreifliche Verstimmung; sie

hatten Anderes erwartet, nachdem sie so bereitwillig für Landsturm, Wehrgesetz, Ausgleich, Budget gestimmt. Was die Stimmung unter den Deutschböhmen betrifft, so ist es nach der letzten Knotz'schen Rede wohl überflüssig, darüber ein Wort zu verlieren. Uebrigens geht die „Deutsche Zeitung" kaum zu weit, wenn sie ausführt, daß die Grundsätze, nach welchen am Sonnabend im Herrenhaus abgestimmt wurde, dazu führen können, daß Böhmen allen jenen österreichischen Staatsbeamten, welche Kenntniß des Czechischen entbehren, einfach verschlossen sein, daß in Mähren das Gleiche geschehen, daß die Slowenen auch für Krain, Untersteiermark, Kärnten, Triest und Istrien nur noch des Slowenischen kundige Staatsbeamte zulassen werden. Dann würden nur noch rein deutsche Provinzen den Staatsbeamten ohne Unterschied der Nationalität offen stehen, der Staatsbeamte deutscher Nationalität aber in den gemischt-sprachigen Provinzen keinen Platz mehr finden — daß schließlich die Homogenität des Ministeriums Taaffe, von welcher neulich der Abgeordnete der Rechten, Mattusch, im Abgeordnetenhause sprach, eine vollkommene Thatsache ist, geht nicht blos daraus hervor, daß die ministeriellen Erklärungen, welche am Sonnabend im Herrenhaus abgegeben wurden, das Ergebniß eines Ministerraths sind, der unter dem Vorsitze des Kaisers abgehalten wurde, sondern es hat auch heute Unterrichtsminister von Gautsch im Abgeordnetenhause durch seine Haltung jeden noch etwa hierüber schwebenden Zweifel zerstreut.

Ausland.

Petersburg, 5. Mai. Der „Prozeß der Fünfzehn" hat seinen Abschluß gefunden und seine Helden sehen in der Peter-Paul-Festung ihrem Schicksal entgegen. Bekanntlich wurden alle 15 zum Tode verurtheilt, 8 von ihnen aber der kaiserlichen Gnade empfohlen. Diese 8 dürften sicherlich pardonnirt werden und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser überhaupt im Ganzen nur 2 oder 3 der Todesurtheile bestätigen werde, und zwar erst nach seiner Rückkehr von der Reise nach Novotscherkask, für welche schon jetzt die weitgehendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen werden und die am 15. d. M. angetreten werden soll.

Wie schon angedeutet wurde, hat die Polizei der St. Petersburger Präfektur im Laufe der Untersuchung und der fünftägigen Prozeßverhandlungen keine Lorbeern geerntet. Die Mitglieder des Gerichtshofes kargten nicht mit kritischen Bemerkungen an die Adresse der Polizei wegen der vollständigen Unwissenheit, die sie mit Bezug auf Alles, was für den 13. März geplant wurde, an den Tag gelegt hatte. Die Gerichtsverhandlungen wurden von zwei Stenographen aufgenommen, um dem Kaiser übermittelt zu werden. Falls diese Berichte wortgetreu unterbreitet und nicht erst in usum delphini zurechtgelegt werden sollten, dann dürfte der Kaiser darin viel Belehrendes und Ueberraschendes finden.

Durch die Verhandlungen wurde klar gestellt, daß die Verurtheilten alle ohne Ausnahme der revolutionären Partei „Narodnaja Wolja" (Volkswille) oder dem polnischen Zweige derselben, dem sogenannten „Proletariate", angehört hatten. Diese beiden Zweige haben ein förmliches Bündniß zu gegenseitiger Unterstützung geschlossen und gemeinschaftlich vor Kurzem sich eine dritte Partei, „Das junge Rußland", organisirt, welche die Propaganda unter Offizieren und Soldaten übernommen hat, und zwar mit so unerwartetem Erfolg, daß man wirklich ganz bedenklich werden muß.

Im Zusammenhange mit dem Prozesse verdient erwähnt zu werden, daß es zu einem Konflikte zwischen dem Minister des Innern, Grafen Tolstoi und dem Vorsitzenden des Gerichtshofes, Geheimrath Deyer, kam. Der Minister schickte Herrn Deyer noch vor Beginn der Verhandlungen ein Schreiben, in welchem er seinen Wunsch aussprach, daß nur einige näher bezeichnete Persönlichkeiten Zutritt zu den Verhandlungen erhalten sollen. Herr Deyer antwortete dem Minister mit eiskalter Höflichkeit, daß es nach dem Gesetze über den Belagerungszustand in St. Petersburg dem Vorsitzenden des Gerichtshofes und nur diesem zustehe, in jedem der einzelnen Fälle zu entscheiden, wer Zutritt zu den Verhandlungen haben solle; er müsse deshalb die Einmischung des Ministers ablehnen. Keiner der von dem Minister Vorgeschlagenen soll den gewünschten Zutritt erhalten haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Mai. Die im nächsten Monat hierselbst stattfindende Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung verspricht einen größeren Umfang anzunehmen, da bereits eine große Anzahl der Herren Konditoren ihre Betheiligung an der Ausstellung zugesagt haben; ebenso sind für die damit verbundene Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für Bäcker und Konditoren bereits zahlreiche Meldungen eingegangen.

— Die Remonte-Ankaufs-Märkte im Regierungsbezirk Stettin für das Jahr 1887 sind in folgender Weise festgesetzt: am 21. Mai in Labes, am 24. Mai in Dölitz, am 25. Mai in Pyritz, am 7. Juli in Greifenberg, am 8. Juli in Regenwalde, am 9. Juli in Naugard, am 12. Juli in Anklam, am 26. Juli in Ferdinandshof, am 1. August in Demmin, am 5. August in Penkun, am 6. August in Wollin und am 8. August in Löcknitz.

— Gelegentlich des diesjährigen Delegirtentages des Kriegervereins des 5. (pomm.) Bezirks des deutschen Kriegerbundes wird nächsten Sonntag den 15. d. Mts., in Wolff's Garten ein Extra-Konzert stattfinden, bei welchem die Kapelle des Königs-Regiments und das Sängerchor des Handwerker-Vereins mitwirkt.

— Für sein verdienstvolles Buch über Blücher ist Herrn Dr. Blasendorff in Pyritz von Sr. Excellenz dem Herrn Staatssekretär Dr. v. Stephan ein sehr anerkennendes Schreiben geworden, in welchen u. A. mitgetheilt wird, daß Se. Excellenz das patriotische Buch für sämmtliche 40 Oberpostdirektionen des Reiches angeschafft hat.

— Als Zeuge in einer Prozeßsache gestellte sich ein Mann, welcher angab, daß er mit einer Prozeßpartei dahin übereingekommen sei, sie zu heirathen, sobald durch den Ehescheidungsprozeß, in welchem er mit seiner Ehefrau liege, seine Ehe getrennt sei. Durch diese Erklärung kam die Frage zur Erörterung, ob der Zeuge als Verlobter der Partei anzusehen und deshalb unbeeidigt zu vernehmen sei. In dieser Beziehung ist folgende Entscheidung ergangen: Es können Personen als Verlobte angesehen werden, auch wenn sie sich nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise verlobt haben, wenn das Verlöbniß nicht auf einer unerlaubten, auf einer die Moral oder die Strafgesetze verletzenden Grundlage beruht. Bei Erlaß der Vorschrift ist beabsichtigt worden, ausschließlich die Thatsache eines ernstlich gewollten und durch übereinstimmende Erklärung zu Stande gekommenen Verlöbnisses, nicht aber auch die Erfüllung der da und dort durch das Landesrecht vorgeschriebenen Förmlichkeiten als Vorbedingung für die Anwendung dieser Gesetzesvorschrift festzustellen. Freilich wird nicht das bloße Dafürhalten der Interessenten, nicht eine durch thatsächliche Umstände in keiner Weise unterstützte Behauptung einer Prozeßpartei oder des Zeugen von entscheidendem Gewichte sein; vielmehr wird es der gewissenhaften Prüfung und Entscheidung des Richters anheimfallen, ob in der That ein im ernstlichen Willen der Interessenten gelegenes, auf Eheschließung gerichtetes Verlöbniß anzunehmen sei, damit nicht auch bloße Liebesverhältnisse oder unregelmäßige thatsächliche Verhältnisse, bei denen in ihrem Entstehen oder später von Heirath die Rede gewesen sein mag, deren Fortbestand aber der Eingehung einer Ehe gerade entgegensteht, unter den Schutz der fraglichen Prozeßvorschrift gestellt werden. Dem hier vorliegenden Eheversprechen, welches als Mittel benutzt worden ist, um einen ehebrecherischen Verkehr in Gang zu bringen, kann aber, gleichviel, ob es angenommen und während der Dauer des strafbaren Umganges festgehalten worden, der Schutz des Gesetzes nicht zu Theil werden.

Kunst und Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Prof. Dr. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 52. bis 55. Heft à 80 Pf. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig.

In diesen Lieferungen des so interessanten Werkes wird uns unter anderen eine Senats-Sitzung überaus anschaulich geschildert, und zwar nach dem Auszug der „Staatszeitung" vom 7. März 222 n. Chr. Elagabal ist soeben todtgeschlagen worden, seine Leiche an einem Haken durch die Stadt geschleift, endlich in die Tiber geworfen, und die Soldaten haben den Severus Alexander als Kaiser ausgerufen. Ferner werden die öffentlichen Spiele geschildert, durch meisterhafte Abbildungen werden uns die aus Elfenbein verfertigten Einlaßbillets für die Theater und Arenen vor Augen geführt. Merkwürdig ist ferner die Abbildung eines Rennpferdes, nach einem bei Konstantine entdeckten Mosaik. Namentlich das römische Afrika wird in diesen Heften in Wort und Bild trefflich geschildert. Je weiter das Werk fortschreitet, desto mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß dasselbe bisher unerreicht dasteht. [147]

Aus den Memoiren eines Lieutenants. Von Carl Hecker. Mit 100 Illustrationen von H. Albrecht. 22 Bogen. Stuttgart bei Krabbe. Preis 3 Mark.

Der Verfasser schildert selbsterlebte oder mitempfundene Freuden und Leiden auf „Kriegs- und Liebespfaden" — hauptsächlich auf letzteren — theils lustig und harmlos, wie in „Ich grolle nicht", „Romeo und Julia in der Garnison" u. a., theils mit einem tiefen Ernst trotz des leichten Plaudertones, wie in „Mein Freund Nikolas" und „Der alte Major", theils kunstvoll und spannend verarbeitet, wie im Fall von Granada, immer aber amüsant und fesselnd, und immer und überall den einzelnen Studienkopf voll und ganz zum allgültigen Typus gestaltend, daß jede Garnisonsstadt mit Freuden bekannte Gestalten begrüßen wird! H. Albrecht hat die reizenden Erzählungen mit 100 hübschen Bildern geschmückt und mancher lustigen Situation köstlichen Ausdruck gegeben. [139]

Bei W. u. S. Löwenthal, Berlin C., Grünstraße 4, den Verlegern des bekannten „Berliner Adreßbuch", erschien soeben der 7. Jahrgang des **Kaufmännischen Adreßbuch von Berlin** pro 1887, enthaltend die Berliner Fabrikanten, Kaufleute und Handlungen, sowohl nach deren Branchen als andererseits in alphabetischer Reihenfolge geordnet.

Der großartige Aufschwung des Berliner Handels und seiner Industrie, seine weitverzweigten Beziehungen überallhin, sowie der stetig wachsende Fremdenverkehr haben dies Buch zur Nothwendigkeit und trotz seines kurzen Bestehens zu einem ebenso beliebten wie unentbehrlichen Nachschlagebuch gemacht, — „beliebt" wegen seiner großen Korrektheit, wie dies nur auf Grund der altbewährten, mustergültigen Organisation zur Herstellung des allgemeinen „Berliner Adreßbuch" möglich ist, „unentbehrlich", weil der direkte Verkehr zwischen Produzent und Konsument naturgemäß immer mehr und mehr zunimmt.

Der Preis des eleg. in Ganzleinwand gebundenen Buches beträgt Mark 5,— postfrei Deutschland. [142]

Vermischte Nachrichten.

— Herr Zirkusbesitzer **Merkel** theilt uns Folgendes mit:

Erklärung.

Mit Rücksicht auf die Publikation in unseren Zeitungen über den Ausbruch der Rotzkrankheit unter den Pferden des hiesigen Zirkusbesitzers Merkel theile ich zur allgemeinen Aufklärung mit, daß der Ausbruch dieser Seuche bei einem Ponny festgestellt worden ist. Die übrigen Pferde des Herrn Merkel haben sich bei der sorgfältigsten Untersuchung bisher frei von Verdachtssymptomen anscheinend gesund gezeigt. Dieser kleine Ponny kränkelt seit kurzer Zeit und ist aus Vorsicht während dieser Periode von den übrigen Pferden streng isolirt in der Menagerie erhalten und verpflegt worden.

Das Thier hat wahrscheinlich das Korlexium der Seuche in einem Stalle in Ungarn, wo sich Herr Merkel kürzlich aufgehalten, aufgenommen.

Die Pferde bei Herrn Merkel werden täglich thierärztlich genau untersucht und steht in Anbetracht der Umstände zu hoffen, daß sich die Krankheit nicht weiter übertragen wird.

Uebrigens hat dieser Einzelfall des Krankheitsausbruchs für das Publikum bei den täglichen Vorstellungen im Zirkus keinen Nachtheil im Gefolge.

Stettin, 11. Mai 1887.

C. Müller,
königl. Depart.-Thierarzt.

— Jener von so traurigen Folgen begleitete Zusammenstoß zweier Züge, welcher am 24. September v. J. auf dem Potsdamer Bahnhofe stattfand, unterlag gestern mit Bezug auf die Urheberschaft der Prüfung der 3. Strafkammer des Landgerichts I. Die Anklagebehörde, welche durch Staatsanwalt Unger vertreten wird, behauptet, daß dem Stationsassistenten Emil Nahrgang durch Vernachlässigung der ihm obliegenden Pflichten die Schuld an der Katastrophe beizumessen ist und hat deshalb gegen denselben Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports erhoben. Der Beschuldigte erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Markus, daß er den ihm gemachten Vorwurf der Pflichtvernachlässigung entschieden von der Hand weisen müsse und sich frei von jeder Schuld fühle. Zwei der bei dem Unfall Verletzten, der Ulan Johann Rohde aus Uschneider, Kreis Kolmar, und der Gefreite Albert Schachtlinger aus Mockrau, Kreis Graudenz, sind bekanntlich ihren Verletzungen erlegen, dem Gefreiten Friedrich Haupt mußte ein Bein amputirt werden, die übrigen Verwundeten, welche mehr oder weniger gefährliche Knochenbrüche und Quetschungen erlitten hatten, sind geheilt worden. Der Staatsanwalt begann sein Plaidoyer mit der Erklärung, daß er die Anklage außer wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports auch auf fahrlässige Tödtung ausdehnen müsse. Der betrübende Vorfall, der allgemeine Theilnahme erweckt, sei lediglich durch den Angeklagten herbeigeführt, der es an der erforderlichen Pflichttreue fehlen ließ. Schon daß der Angeklagte den Militärzug ohne dringende Veranlassung, in von der Regel abweichender Weise, ein anderes Geleise benutzen ließ, sei als eine Fahrlässigkeit anzusehen, da nur seine persönliche Bequemlichkeit der Beweggrund dazu gewesen. Noch schärfer sei aber seine Pflichtverletzung anzusehen, daß er sich nicht genügend davon überzeugte, ob das Geleise frei war. Es sei überhaupt wahrscheinlich, daß der Angeklagte eine Inaugenscheinnahme der fraglichen Stelle überhaupt nicht vorgenommen. Er beantrage eine Gefängnißstrafe von einem Jahre sechs Monaten. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahre.

— Teplitz und Schönau wurden im Jahre 1886 von 5252 Kurparteien mit 7080 Personen, nebst 752 Badegästen, welche in den fünf Badehospitälern Unterkunft gefunden hatten, ferner von 21,095 Passanten und Touristen, zusammen von 28,927 Fremden besucht, und zwar Teplitz von 26,522 Personen, darunter 5427 Kurgästen, und Schönau von 2405 Kurgästen. Aus Deutschland waren 4773, aus Oesterreich-Ungarn 2156, aus Rußland 673, aus Großbritannien 49, aus Rumänien 48, aus den übrigen europäischen Staaten 71 und aus den anderen Welttheilen 62 Kurgäste. In den der Stadtgemeinde Teplitz gehörigen Bade-Anstalten: Stadtbad, Kaiserbad, Steinbad und Stephansbad wurden 70,842 Spezialbäder, 1260 Douchebäder, 7856 verschiedene Moorbäder, 24,280 Kommunbäder, in Summa 104,238 Bäder gegen Bezahlung, und 8443 Spezialbäder, 37 Douchebäder, 110 Moorbäder und 12,473 Kommunbäder, in Summa 21,063 Bäder im Werthe von 5367 fl. 60 kr. gratis verabfolgt, so daß die Gesammtzahl der in den erwähnten Badehäusern voriges Jahr verabreichten Bäder sich auf 125,301 belief. In den Fürst Clary'schen Bade-Anstalten wurden folgende Bäder verabreicht: im Herrenhaus und Fürstenbad in Teplitz für Private gegen Zahlung 7457 Vormittags- und 2000 Nachmittags-Spezialbäder, 250 ganze und halbe und 487 lokale Moorbäder, 250 Douche- und 2998 Kommunalbäder; für k. k. Offiziere und Mannschaften unentgeltlich 310 Spezial-, 90 ganze und halbe und 120 lokale Moorbäder, und unentgeltlich für Private 3510 Spezial-, 75 ganze und halbe und 116 lokale Moor- und 4100 Kommunalbäder; im Neubad in Schönau für Private gegen Zahlung 3800 Vormittags- und 1122 Nachmittags-Spezialbäder, 190 ganze und halbe und 350 lokale Moorbäder und 216 Douchebäder; für k. k. Offiziere und Mannschaften gegen ermäßigten Preis 700 Spezial-, 50 ganze und halbe und 60 lokale Moorbäder und 814 Mannschaftsbäder, und unentgeltlich für Private 2700 Spezial-, 45 ganze und halbe und 70 lokale Moorbäder. In dem der Teplitzer israelitischen Kultus-Gemeinde gehörigen Sophienbade in der Badegasse in Teplitz wurden gegen Zahlung 1600 Spezialbäder, 1542 Kommunal-, 70 Moor- und 28 Douchebäder und ohne Entgelt 160 Kommunbäder verabreicht. Im Schlangenbade in Schönau wurden gegen Entgelt 12,940 Mineral- und 320 Douchebäder, 455 Voll-Moor- und 605 Halb-Moorbäder und 655 örtliche Mooranwendungen abgegeben und ohne Entgelt 1202 Mineralbäder und 59 ganze Moorbäder verabfolgt. Als erwähnenswerthe medizinische Beobachtung sei die Thatsache neuerlich konstatirt, daß die Teplitzer Thermalwässer im Vergleiche zu früheren Zeiten ganz unverändert blieben und bei stets gleicher chemischer Beschaffenheit und Temperatur dieselben glänzenden Erfolge wie vordem aufzuweisen hatten. Insbesondere hatte der Ruf unserer Thermen als dermalen bestes Heilmittel bei Ischias eine große Anzahl daran Leidender hergeführt, und waren die hier erzielten Heilerfolge geradezu glänzend. Von der städtischen Trinkanstalt in Teplitz wurden verkauft und versendet: 33,733 Flaschen verschiedener Mineralwässer, 3155 Flaschen Teplitzer Stadtquelle, 165 Flaschen und Dosen von Salzen und Pastillen und 7153 Kubikdezimeter Teplitzer Moorerde. Außerdem wurden von der in Teplitz bestehenden Privattrinkanstalt verschiedene Mineralwässer in Flaschen, dann verschiedene Salze und Pastillen in Flaschen und Dosen versendet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Mai. Andrassy gab hier die Versicherung ab, der Polemik des „Pester Lloyd" gegen die „Nordd. Allgem. Ztg." fernzustehen. In diplomatischen Kreisen wird eine Erklärung deutscherseits erwartet, daß die Konsequenzen des deutschen Bündnisses Bosnien ebenso umfassen wie die übrigen Länder der habsburgischen Monarchie.

Pest, 10. Mai. Wie aus guter Quelle verlautet, steht die Demission des Handelsministers Grafen Paul Szechenyi demnächst bevor.

Brüssel, 10. Mai. Die Repräsentantenkammer hat den von Dumont eingebrachten Gesetz-Entwurf betreffend die Eingangszölle auf Vieh und Fleisch mit 69 gegen 54 Stimmen definitiv angenommen. 5 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 10. Mai. Der Senat hielt heute eine kurze Sitzung, um die Tagesordnung für die nächste Zeit festzustellen. Lalanne beantragte die Zurückstellung des Entwurfs in Betreff des Generalraths der Seine. Songeon und Bozerian erklärten sich gegen die Zurückstellung, welche darauf mit 87 gegen 84 Stimmen abgelehnt wurde. Hiernach vertagte sich der Senat bis nächsten Donnerstag.

In der Deputirtenkammer brachte der Kriegsminister Boulanger den Gesetzentwurf wegen versuchsweiser Mobilisirung eines Armeekorps im Oktober ein. Der Entwurf wurde der Budgetkommission überwiesen.

Auf den von dem Präsidenten der Budgetkommission unterstützten Antrag Wilsons beschloß die Kammer, das Gesetz über die Zuckersteuer vor dem Heeresgesetz zu berathen.

Paris, 10. Mai. Der Gesetzentwurf betreffend die versuchsweise Mobilisation eines Armeekorps im Oktober verlangt eine Aufwendung von $4\frac{9}{10}$ Millionen Franks, jedoch stellt sich nach Abzug von Supplementarbeträgen, die bereits in dem Ordinarium des Budgets für Vertheidigungszwecke eingestellt waren, der effektiv neu zu deckende Bedarf nur auf $3\frac{6}{10}$ Millionen Franks.

Briefkasten.

Lehrer in Grabow. Uns ist ein derartiger Erlaß nicht bekannt, es ist auch nicht anzunehmen, daß ein solcher existirt, da Lehrer nicht zu Arbeiten, welche außerhalb des Schuldienstes liegen, herangezogen werden können. Werden Sie doch beim Magistrat vorstellig, damit Ihnen der angezogene Erlaß vorgelegt wird oder Sie mindestens erfahren, welches Datum derselbe tragen soll, dann würden wir Ihnen gern weitere Auskunft geben. — O. W. F. — hier. Wenn Sie Anzeige gemacht haben, daß Jemand ein höheres Einkommen hat als er zur Steuer herangezogen ist, so wird die Sache auch verfolgt, besonders wenn Sie die nöthigen Beweise für Ihre Anzeige beigebracht haben. Eine Selbsteinschätzung haben wir leider nicht. — Wilh. S. — hier. Ein derartiges Buch ist uns nicht bekannt. — Eigenthümer S. — Pyritz. Sie können dafür nicht verantwortlich gemacht werden und können also immer etwaiger Klageeinleitung in Ruhe entgegen sehen.

Um Liebe und Glück.

Roman von W. Egbert.

12)

Eberhard vermißte seinen liebenswürdigen Umgang und ärgerte sich über des Malers unmotivirtes Fortbleiben; endlich überlegte er sich, daß Felix auch von ihm einmal ein Entgegenkommen erwarten könne, und beschloß, seinen beabsichtigten Besuch auf Erthal auszuführen. Doch schob er es noch einige Tage hinaus, da er grade mit Prüfung der Verwaltung von Buchenrod beschäftigt war. Er hatte lange keine Einsicht in die Bücher seines Administrators genommen; eine überflüssige Mühe, welcher er sich selten unterzog, da er seinen Beamten als gewissenhaften, zuverlässigen Mann kannte, der das Regiment im sogenannten „grauen Schlosse“, dem Wohngebäude des Gutshofes, vortrefflich führte. Eberhard, der diesmal seinen Wohnsitz im „weißen Schlosse“, Lili's Residenz, beibehielt, ritt oder ging nun täglich durch den großen, waldartigen Park, der die beiden Wohnsitze trennte.

Seitwärts, in einer Thalmulde, lag das Dorf, wo die böse Krankheit noch immer nicht weichen wollte. Eberhard hatte nicht verfehlt, dem dortigen Lazareth reiche Schenkungen an Geld und Stärkungsmitteln zugehen zu lassen, und erkundigte sich oft persönlich nach dem Befinden der Kranken.

Er wußte ja jetzt, wie schwer Krankheit und Tod treffen können, und wünschte mit aufrichtigem Herzen, daß Jedem wie ihm das Glück zu Theil würde, die Seinen genesen und erhalten zu sehen.

Im Dorflazareth, das in einer großen, massiven Scheune hergerichtet war und unter Leitung Doktor Mark's stand, beobachtete Eberhard gelegentlich das Wirken und Walten der hier thätigen St. Agnes Schwestern und hoffte zuweilen, Schwester Fides darunter zu finden, um ihr seinen Dank mit warmen Worten zu sagen und eine Aeußerung der Freude von ihr über Lili's Auferstehung zu hören; doch forschte er vergeblich nach ihr — Schwester Fides war ins Kloster zurückgekehrt. Er machte die Beobachtung, daß die übrigen St. Agnes-Schwestern zwar auch mit dem dichten, schwarzen Schleier versehen waren wie Fides, ihn aber zurückgeschlagen trugen; das Verschleiern mußte also nicht zu ihrer Ordensregel gehören. Dies gab ihm zu denken.

Er begab sich zu Lili, die bereits das Bett verlassen und auf einem Divan ruhen durfte. Es ging stets wie Sonnenschein über das abgemagerte, noch immer blasse Gesichtchen, wenn der Papa die Schwelle überschritt.

„Nun, mein liebes Kind, pflegt Dich auch Trina gut und liest Dir Lottchen hübsche Geschichten vor?“

„Ach ja, Papa, sie sind gut; aber wenn Du kommst, können sie gehen!“

Trina und Lottchen verließen das Zimmer.

„Wünschest Du auch vielleicht, daß Schwester Fides wiederkomme und Dich pflege?“

Lili schüttelte den Kopf.

„Warum nicht? Schwester Fides war doch so liebevoll zu Dir!“

„Ja, aber sie hatte einen großen, garstigen Schleier, so daß ich ihr Gesicht nicht sehen konnte, und einen häßlichen, steifen Kragen; an dem drückte ich mich immer, wenn sie mich umfaßte.“

„Als Du träumtest, eine schöne, liebe Mama sei bei Dir — war Schwester Fides zugegen?“

„Nein, sie war im Nebenzimmer eingeschlafen, und wir flüsterten Beide, damit sie nicht aufwache und die Mutter verstöre.“

„Kam die — Mutter oft zu Dir?“

„Ach nein; gesprochen habe ich — glaube ich — nur einmal mit ihr, so. st war sie da, wenn ich eben aufwachte und noch so müde war, daß ich mich nicht besinnen konnte; aber sie hat mir wohl oft den Kopf mit der Hand gekühlt. Ach, Papa, das war schön — wie im Himmel! Wenn ich nachher wieder aufwachte und Schwester Fides nach meiner lieben Mutter fragte, dann sagte die wie Du: „Das hast Du geträumt, mein liebes Kind,“ und das ärgerte mich jedesmal.“

„Und wie sah die Mutter aus?“

„Sie hatte blonde Locken, wie ich, und war ganz blaß, wie alle Engel, und ein Paar große, weiße Flügel hatte sie auch!“

Lili's große, dunkelblaue Augen blickten immer ganz verklärt, wenn sie von dieser ihrer Lieblingsvision erzählte.

Eberhard drang nun nicht weiter in sie mit Fragen; aus Furcht, sie aufzuregen und zu verwirren. Als ihm Lottchen, des Verwalters Tochter, dann später erzählte, Schwester Fides habe ein abschreckendes Mal im Angesicht und ginge deshalb beständig verschleiert, zerstreute sich sein Verdacht gänzlich, und er schrieb einen Dankbrief an Schwester Fides, worin er ihr gleichzeitig Lili's Scheintod und Genesung mittheilte, und sendete den Brief sammt einer bedeutenden Geldschenkung an die Aebtissin von St. Agnes. Von dieser lief dann später ein an frommen Sentenzen und Segenswün[illegible] reiches Dankschreiben ein, worin jedoch von Schwester Fides keine Erwähnung geschah; die Angelegenheit ward nun von Eberhard als erledigt betrachtet.

Ueber eine Woche verfloß, ohne daß Felix irgend ein Zeichen seiner Nähe gab, bis ein Zufall Kunde von ihm brachte. Eberhard begab sich eines Tages zum Besuche der Dorfpatienten. Als er sich dem Lazareth nä erte, sah er vor dem Eingange desselben Doktor Mark im eifrigem Gespräche mit einer Dame stehen. Sie hatte ihm den Rücken zugewendet. Er vermuthete mit Recht in ihr irgend eine Gönnerin der Umgegend.

„Es ist meine Pflicht als Physikus, Ihnen den Eintritt ernstlich zu verweigern, gnädiges Fräulein,“ hörte der Näherkommende den Arzt in etwas gereiztem Tone sagen, „um Sie vor Ansteckung zu schützen und die Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Für ausreichende Pflege ist durch die St. Agnes-Schwestern genügend gesorgt; Ihren theilnehmenden Zuspruch würden die Fiebernden nicht verstehen — weshalb wollen Sie sich also zwecklos in Gefahr begeben?“

Die Angeredete wendete sich langsam zum Gehen und schrak zusammen, als sie Eberhard unerwartet vor sich erblickte. Derselbe verbeugte sich vor ihr und wendete sich dann an Doktor Mark, der ihm jedoch gleichfalls durch sein Verbot wie ein Engel mit feurigem Schwerte den Eingang verwehrte. Im Namen seiner Patienten bedankte er sich für die guten Gaben, die der Graf kürzlich gesendet, und fügte gleichzeitig einen Dank an die Dame für eine ähnliche, reiche Sendung hinzu. Dann entschuldigte er sich mit großer Eile und stellte im Abgehen die Zurückbleibenden einander vor mit den Worten:

„Graf Eberhard von Buchenrod — Gräfin Leonie Maritinska.“

Hierauf verschwand er im Lazareth.

Eberhard, der die Dame erst nur mit flüchtigem, gleichgültigem Blicke gestreift und höchstens wahrgenommen, daß sie eine große, schlanke, distinguirte Erscheinung in geschmackvollem, schwarzem Anzuge sei, warf nun interessirt einen vollen Blick in ihre Züge und war total verwirrt nicht sowohl durch ihre Schönheit, als durch eine überraschende Aehnlichkeit, die ihn dermaßen frappirte, daß der gewandte Weltmann kein Wort zur Anknüpfung eines Gespräches bereit hatte.

Gräfin Maritinska erröthete leicht, dann sagte sie mit freundlichem Lächeln, das Eberhard auch bekannt schien:

„Die Begegnung mit Ihnen ist mir eine angenehme. Ich habe viel Empfehlendes von Ihnen durch meinen Bruder gehört. Felix empfindet für Sie eine so aufrichtige Freundschaft, daß ich Sie nicht wie einen Fremden begrüßen kann.“

Börsenbericht.

Stettin 11. Mai Wetter: bewölkt. Temp. + 10° R. Barom. 28" 4"'. Wind N.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko 171—174 bez., per Mai-Juni 176,5—176—176,25 bez., per Juni-Juli do per Juli-August 176 B., 175,5 G., per September-Oktober 173—173,5 be.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko 120—123 bez. per Mai-Juni 124 B. u. G., per Juni-Juli 125,5 bez., per Juli-August 127 bez., per September-Oktober 130 bez.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 110—114 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46 B., per Mai 44,5 B., per September-Oktober 45 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 40,4 bez., per Mai 40,4 B. u. G., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 40,6—40,. bez., per Juli-August 41,3 bez., per August-September 41,8—42,1 bez., per September-Oktober 42,7—42,8 bez., 42,7 B.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,35—10,40 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 176—178, Roggen 125—128, Gerste 122, Hafer 119—123, Kartoffeln 32—36. Heu 3—3,5. Stroh 32—34.

Aufruf.

Der frühere Seminar-Direktor und spätere Regierungs- und Schulrath

Hermann Kahle,

ein echter Meister und Förderer der Volksschule, dessen Gedanken über Unterricht und Erziehung auch in weiteren Kreisen unseres Vaterlandes gerechte Anerkennung gefunden haben, ist am 5. März dieses Jahres aus dem Leben geschieden.

Auf dem Grabe des verdienten Mannes ein einfaches und würdiges Denkmal zu errichten, welches den kommenden Geschlechtern Zeugniß giebt von der Dankbarkeit und Verehrung, die ihm die Mitwelt zollte, ist der Wunsch seiner Mitarbeiter und Schüler. Um denselben möglichst bald zu verwirklichen, sind die Unterzeichneten zu einem Komitee zusammengetreten und richten an alle Schüler, Freunde und Verehrer des bewährten Schulmannes die Aufforderung das Unternehmen durch Leistung von Beiträgen, sowie durch Veranstaltung von Sammlungen in den Kreisen ihrer Kollegen und Freunde nach Kräften zu unterstützen.

Die gesammelten Beiträge bitten wir thunlichst bis zum 1. August d. J. dem mitunterzeichneten Königl. Seminarlehrer **Häring** einsenden zu wollen.

Cöslin, im April 1887.

Baars-Schlawe, Pastor. **Berdrow**-Stralsund, Hauptlehrer. **Brose**-Schlawe, Lehrer. **Causse**-Sorenbohm, Superintendent. **Doms,** Seminarlehrer. **Görke**-Königsberg i. O., Hauptlehrer. **Grossmann**-Angerburg, Seminarlehrer. **Häring,** Seminarlehrer. **Hecker**-Stolp, Rektor. **Hedemann**-Bütow, Seminarlehrer. **Hering,** Taubstummenlehrer. **Hielscher,** Reg.- und Schulrath. **Hoppe**-Gr.-Jannewitz, Pastor und Kreisschulinspekt. **Hornke**-Lauenburg, Lehrer. **Holtzlötzner**-Ortelsburg, Seminarlehrer. **Kalles**-Angerburg, Seminarlehrer. **A. Klein**-Königsberg i. O., Lehrer. **Dr. Krosta**-Stettin, Stadtschulrath. **Lakoschus**-Schlawe, Rektor. **Mietz**-Berlin, Lehrer. **Martschinke**-Barwitz, Lehrer. **Melchert**-Bütow, Seminarlehrer. **Naumann,** Lehrer. **Noffke**-Stettin, Lehrer. **Paudtke**-Colberg, Lehrer. **Presting,** Seminar-Direktor. **Schultz**-Stettin, Provinzial-Schulrath. **Sielaff**-Stettin, Rektor. **Skrodzki**-Berlin, Provinzial-Schulrath. **Stenke**-Berlin, Lehrer. **Timm**-Colberg, Rektor. **Treptow**-Konikow, Lehrer. **Urban,** Lehrer. **Westphal**-Neustettin, Rektor. **Wiese**-Verden, Seminarlehrer. **Winzer,** Ober-Regierungsrath.

„Felix — Ihr Bruder?" stotterte Eberhard.

„Gewiß, Herr Graf," erwiderte sie mit ruhigem Lächeln. „Hat Felix nie seine Schwester erwähnt?"

„Nein, niemals! Und da er mir mit sonderlicher Hartnäckigkeit auch seinen Familiennamen verschwieg —"

„Ja, das ist eine seiner Künstlermarotten; er will Felix heißen, weiter nichts!"

„Er hat mir zuweilen von Gräfin Leonie Maritinska gesprochen, doch durch kein Wort verrathen, daß er so glücklich sei, sie Schwester zu nennen."

„Er weiß dies Glück nicht gebührend zu schätzen," erwiderte sie in schelmischem Tone. „Seine Motive, weshalb er mich Ihnen gegenüber verleugnete, sind mir unerfindlich, — der wunderliche Kauz soll mir aber beichten! Wäre Felix noch auf Erthal, würde ich Sie einladen, gleich mitzukommen, um den Sünder mit mir gemeinschaftlich ins Verhör zu nehmen."

„Felix ist abgereist? Wohin?"

„Wohin? — Ja, wohin fliegt der Waldvogel, wenn er den Zweig, der ihm kurze Rast geboten, verläßt? Er weiß es wohl selbst kaum!"

Während dieser kurzen Unterhaltung hatten sie sich der stattlichen Erthaler Equipage genähert. Statt einzusteigen, gab Leonie dem Kutscher einen Wink und setzte ihren Weg zu Fuße fort, als wünsche sie die Unterhaltung mit der neuen Bekanntschaft zu verleugnen.

„Felix hat mir das kürzlich vollendete Bild Ihres Töchterchens in Verwahrung gegeben mit dem Auftrage, es Ihnen zu senden; doch konnte ich mich bisher nicht von dem lieblichen Gesichtchen, dieser wiedererstandenen Frühlingsblume, trennen und bitte Sie um Ihre gütige Verzeihung wegen der Verzögerung; es soll noch heute in Ihren Händen sein."

„Es würde mir eine große Befriedigung gewähren, wenn Sie sich gar nicht von dem Bilde trennten, da es Ihnen Freude macht, Komtesse! Doch gestatten Sie mir vielleicht einen Besuch auf Erthal, um zu prüfen, ob meinem jungen Freunde sein Werk gelungen ist?"

„Ihr Kommen wird mich aufrichtig erfreuen!" erwiderte Leonie, während ihre Augen leuchteten. „Von Ihrer gütigen Erlaubniß werde ich Gebrauch machen, indem ich Lili's Bild bis zu meiner Abreise behalte; aber ganz fortnehmen will ich es Ihnen nicht. Felix hat es mit so vielem Fleiße und mit so großer Liebe für Sie gemalt."

„Der liebe Junge! Also hält er doch wirklich etwas von mir?"

„Er liebt Sie sehr!" sagte sie leise und betrachtete aufmerksam ein Schneesternchen, das als verspäteter Winter-Abschiedsgruß auf ihren Pelzbesatz gefallen war und unter ihrem Blicke zerschmolz.

Graf Eberhard hatte während des Gespräches ihre Züge beständig prüfend und staunend betrachtet: ganz so war Felix' Profil geschnitten, ebenso fein und kühn schweiften sich seine Brauen, genau so lockte sich ihm das Haar an der Schläfe, nur schien die Schwester schöner, stolzer, stattlicher, — Felix war zu klein, zierlich und unbärtig, um als männliche Schönheit zu gelten.

Leonie zog mit einer etwas hastigen Bewegung den Schleier herab. Eberhard sagie zur Entschuldigung seiner zudringlichen Blicke:

„Die Aehnlichkeit zwischen Ihnen und dem Bruder ist so frappant, daß ich beständig staunend dies Phänomen erwägen muß!"

„Die Aehnlichkeit besteht doch nicht in dem Maße, wenn wir uns nebeneinander befinden," erwiderte die schöne Polin; „da finden sich mehr Ungleichheiten, als man erwartet. Felix ist viel feiner und hübscher als ich, — still, Graf, widersprechen Sie nicht! Fürstin Gallikoff bestand einst darauf, daß mein Bruder von meinen Kleidern anlege; da hätten Sie sehen können, wie er mich ausstach! Natürlich ärgert ihn seine Zartheit, doch tröste ich ihn und meine, wenn er älter wird, ein Bischen verwitterter ist und einen Bart bekommt, dann wird er ein passabel hübscher Mann sein!"

„Das ist er bereits!" erwiderte Eberhard, ohne das Lächeln zu bemerken, welches die Dame zu unterdrücken suchte.

„Es ist merkwürdig," fuhr der Graf nach kurzem Sinnen fort, „daß ich zu Felix mehrmals den Wunsch aussprach, er möchte eine Schwester haben, die ihm ähnlich sei!"

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 2. Klasse 176. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 10. Mai.

Die Nummern bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 105 Mark.

(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

195 314 30 65 432 68 74 738 884 86 946 51 80 **1**019 343 69 440 59 81 567 602 33 930 **2**019 73 109 37 69 317 75 88 456 533 780 988 **3**017 80 108 18 21 68 259 324 40 63 574 660 739 812 23 **4**096 119 84 301 421 56 541 49 81 645 819 67 932 **5**092 97 101 227 52 370 456 (150) 638 58 83 763 802 379 997 **6**001 (150) 14 194 225 422 782 3 79 997 **7**141 281 (500) 461 72 74 522 81 641 66 840 **8**020 145 47 248 418 37 (150) 527 603 5 93 707 941 **9**053 85 190 306 65 404 594 639 794 (150) 812 97 986 88

10151 60 289 321 39 432 522 34 600 27 45 818 **11**060 215 83 89 622 (150) 755 809 972 75 **12**004 450 534 99 702 51 68 95 818 19 90 **13**110 34 320 92 449 (200) 84 621 752 61 **14**023 148 52 251 65 96 (150) 759 90 (150) 847 81 **15**149 276 87 397 (150) 789 802 31 39 **16**039 69 95 176 235 95 373 (150) 530 97 652 843 92 941 68 **17**012 227 (150) 58 315 18 39 504 628 831 **18**009 23 142 243 344 80 96 719 (150) 30 95 999 **19**010 310 477 607 54 809 41 912

20114 297 352 576 89 833 41 **21**029 158 218 51 304 36 425 577 (150) 628 712 **22**064 245 62 318 511 610 931 48 54 88 (200) 92 **23**129 207 15 16 335 457 508 12 89 96 848 74 927 91 **24**142 54 280 312 (150) 420 22 91 666 709 801 23 30 74 964 71 **25**138 260 303 87 544 743 833 963 **26**019 58 437 52 640 (150) 69 96 746 (150) 803 15 917 38 55 **27**020 (150) 63 70 281 340 84 478 514 788 864 **28**190 474 665 901 54 **29**053 99 114 288 306 701 912

30019 69 133 236 78 314 (150) 904 8 42 53 97 **31**120 234 67 375 502 650 51 755 836 **32**093 103 234 586 632 781 838 43 985 **33**024 34 217 330 55 400 54 555 707 846 **34**039 835 96 970 **35**402 746 955 96 **36**404 512 85 600 22 24 90 721 32 986 **37**220 320 586 872 **38**071 195 282 304 97 441 577 611 12 80 757 98 **39**058 136 (200) 38 312 66 430 35 742 935 53

40049 224 471 430 584 604 703 42 96 869 **41**182 90 238 56 361 479 523 654 758 67 862 934 **42**056 134 (200) 205 364 79 598 675 878 **43**099 239 48 318 99 505 833 54 70 935 71 **44**057 68 123 76 98 208 10 415 75 579 796 866 951 98 **45**008 72 79 349 444 519 (200) 801 47 924 10 84 **46**061 164 98 370 79 403 (150) 530 (150) 644 93 **47**021 78 218 331 70 80 411 99 (200) 639 708 846 998 **48**042 71 144 296 499 634 723 827 **49**014 59 66 83 404 33 538 65 608 88 751 77 875 99 972

50092 188 206 526 649 738 944 86 **51**053 201 73 320 35 57 516 58 67 752 63 90 918 53 **52**024 128 95 (300) 204 82 359 (200) 532 660 714 855 78 **53**078 295 471 630 63 85 709 21 922 39 **54**093 112 18 434 67 501 45 (200) 659 770 888 **55**046 133 481 89 505 90 604 8 28 80 837 67 **56**039 56 88 120 42 250 57 389 99 417 88 523 58 62 655 702 7 25 **57**100 52 256 425 678 838 39 924 92 **58**134 40 283 304 440 594 794 801 58 82 (150) 910 91 **59**006 8 33 (150) 101 93 462 67 503 7 46 78 639 66 909 934

60157 205 70 80 350 426 551 (150) 657 (150) 735 838 988 98 **61**074 180 (500) (64 68 420 42 527 85 626 51 714 78 814 79 945 **62**035 110 205 86 494 606 42 815 35 86 949 **63**029 131 215 87 91 338 527 714 73 80 92 926 71 **64**005 332 62 425 71 581 625 75 712 822 937 **65**235 311 525 43 684 710 16 55 803 65 946 **66**009 162 207 339 75 76 89 465 69 587 (150) 92 694 764 (150) 961 65 **67**359 93 480 506 52 87 604 771 878 **68**032 97 149 71 506 717 54 (150) 94 98 815 41 **69**033 314 39 57 497 512 670 84 755 70 805 89 917 83

70142 48 59 246 53 350 61 623 29 896 99 949 **71**219 336 55 65 85 474 528 67 805 (150) 21 908 **72**080 309 517 34 638 44 69 737 81 803 69 92 (150) **73**000 2 113 87 370 448 66 80 558 91 627 86 **74**036 59 141 58 248 561 711 33 818 (150) 981 **75**241 93 391 416 84 548 72 632 63 974 **76**114 369 79 403 77 525 (150) 675 79 721 50 861 931 35 52 **77**018 332 90 613 700 804 45 948 97 99 **78**156 356 98 566 74 79 636 769 (150) 807 89 982 **79**164 204 51 54 70 90 343 508 807 27 54 (150) 994 97

80022 81 137 80 209 311 63 420 30 660 760 906 78 (200) **81**004 15 81 137 43 69 202 77 79 343 412 26 73 628 878 923 **82**021 109 248 546 85 90 726 55 89 917 76 **83**058 113 14 89 683 801 4 33 84 909 **84**004 (150) 102 346 50 490 **85**085 333 83 453 55 520 **86**104 35 422 529 81 874 **87**084 99 124 443 566 951 **88**088 197 295 306 58 467 743 63 851 **89**043 46 (150) 311 519 54 65 633 50 75 711 39 930 79

90008 16 226 490 (200) 527 640 (500) 46 791 815 **91**038 40 80 287 789 805 34 909 **92**030 (200) 136 83 377 78 98 447 535 677 784 **93**006 23 34 168 69 284 308 417 94 531 79 635 766 836 **94**011 46 70 128 585 642 45 711 38 802 38 **95**015 97 335 428 513 707 96 842 61 76 942 77 **96**044 183 258 303 72 521 56 624 719 807 49 **97**021 236 519 615 708 45 73 802 **98**004 50 101 48 68 (200) 481 650 796 995 **99**036 137 221 88 99 310 54 424 34 649 54 74 84 734 (200) 52 67 820

100059 153 336 43 646 807 28 948 (150) 83 **101**038 168 (150) 244 67 406 (150) 522 28 614 807 20 901 6 95 (300) **102**049 319 466 537 53 (150) 63 92 618 59 93 745 837 60 936 **103**046 97 129 30 350 83 835 **104**121 262 445 93 509 33 70 87 600 739 850 86 910 **105**019 55 194 211 46 356 439 572 669 90 886 950 87 **106**123 278 350 54 72 79 99 454 559 97 613 22 53 87 97 704 939 93 **107**031 89 234 54 344 500 94 764 953 88 93 **108**123 38 281 362 707 12 31 33 74 828 39 82 917 **109**324 403 99 (150) 537 94 725 80

110090 167 215 42 48 309 45 403 (200) 56 558 69 637 86 775 853 60 997 (300) **111**060 89 166 325 47 55 507 637 79 720 818 991 **112**016 18 214 25 63 438 568 689 719 904 92 **113**042 306 82 90 430 (150) 87 581 684 791 939 41 52 **114**016 80 206 17 64 301 38 98 495 603 48 57 781 **115**020 384 97 407 24 691 (150) 703 937 96 (150) **116**009 87 145 343 403 502 29 37 634 24 743 95 939 **117**094 327 500 645 75 862 904 19 20 46 **118**067 70 89 356 58 77 583 637 842 945 **119**000 72 213 25 90 389 421 26 48 691 939

120065 217 81 363 451 78 577 851 952 **121**002 10 138 262 322 446 502 745 74 83 805 40 **122**038 79 81 226 400 96 524 52 54 57 60 657 59 955 **123**191 237 54 376 440 93 633 756 66 808 **124**167 201 36 77 359 445 65 526 632 822 941 78 (150) **125**023 33 89 (150) 106 360 423 530 633 89 757 837 945 **126**016 110 22 34 50 437 507 627 **127**048 151 320 (500) 63 64 72 403 8 54 592 665 892 942 45 79 **128**039 160 61 247 58 70 326 514 17 19 40 41 967 **129**243 340 93 507 90 761 72 96 854 77 980

130279 306 81 485 584 611 43 700 40 71 852 906 30 **131**027 110 261 95 303 455 512 51 665 90 864 902 11 20 **132**088 102 271 73 355 456 **133**038 178 204 472 653 76 710 61 64 **134**183 290 410 526 (150) 804 68 **135**205 305 21 462 78 689 843 942 **136**106 64 (150) 312 499 780 **137**002 92 96 179 630 707 815 **138**066 125 59 (300) 252 79 530 655 834 65 74 906 **139**008 172 446 584 663 768 804 954

140136 43 79 214 511 43 601 60 76 844 925 **141**212 (200) 341 47 634 86 754 68 861 964 **142**065 267 339 406 711 34 85 94 942 (150) **143**078 147 230 71 318 23 29 429 44 86 187 702 25 45 **144**100 25 91 431 628 43 705 (200) 75 **145**013 48 89 110 28 74 99 247 57 576 601 797 802 80 998 **146**012 136 397 530 671 93 702 841 47 60 75 914 **147**066 74 111 223 63 322 83 90 409 12 584 647 94 702 70 92 825 49 **148**040 172 335 460 653 745 62 72 **149**124 43 238 344 85 442 742 965

150110 49 238 364 603 35 **151**043 361 445 596 630 42 883 927 (150) 37 **152**062 480 (300) 543 680 820 23 99 931 80 **153**001 43 97 251 85 448 68 565 655 898 **154**462 556 74 603 793 984 **155**147 64 279 91 364 415 34 97 686 950 **156**034 160 216 367 447 507 95 (150) 648 716 45 869 91 929 **157**135 300 60 507 631 85 716 29 804 951 **158**127 62 221 450 63 97 (150) 662 (300) 700 953 **159**012 67 135 73 84 (150) 775 96 96 99 869

160128 228 (150) 558 665 728 867 929 **161**082 107 282 385 415 541 905 85 92 **162**087 184 237 315 47 494 574 656 789 921 42 92 **163**060 78 260 326 495 520 654 61 764 **164**062 112 257 494 530 697 (150) 839 912 18 47 77 **165**032 104 308 630 718 41 958 **166**001 21 123 46 55 84 89 439 621 720 46 70 881 942 **167**020 253 340 590 650 700 91 869 913 (150) **168**004 46 80 212 308 532 40 94 (200) 653 783 **169**145 342 (300) 63 748 974

170165 76 296 448 98 553 709 840 912 **171**024 62 115 242 45 461 510 98 677 804 **172**109 260 70 376 82 556 986 **173**124 98 (150) 262 313 31 476 579 627 80 778 804 (150) 79 910 87 **174**401 15 33 44 594 885 91 **175**058 63 280 306 78 432 707 965 75 **176**069 105 92 241 47 398 470 744 **177**041 86 202 61 682 753 998 **178**280 371 98 620 98 750 60 964 **179**002 25 149 523 629 30 39 761 75 801 926

180021 (500) 230 72 487 542 94 908 36 **181**034 (150) 189 377 524 753 806 17 70 **182**058 137 655 718 **183**243 57 448 545 742 (150) 63 86 931 39 63 69 **184**015 181 347 59 402 15 24 93 648 751 75 997 **185**074 259 592 944 52 55 **186**543 129 34 219 72 403 67 537 58 645 (200) 760 70 965 **187**068 80 123 74 84 222 66 381 479 540 89 779 823 902 60 92 **188**143 205 320 47 99 650 851 906 (150) **189**023 62 75 124 212 25 (200) 79 89 303 424 (200) 664

B. Nachmittags-Ziehung

82 278 311 50 64 466 734 813 25 **1**113 37 72 225 75 355 407 58 873 981 **2**136 41 42 61 92 333 58 98 430 91 537 43 73 663 808 36 41 905 **3**013 69 155 76 331 59 87 506 97 618 947 **4**060 267 77 314 53 452 664 929 **5**131 44 (200) 231 321 40 488 750 70 853 69 936 47 **6**083 105 213 76 99 447 702 37 874 944 84 **7**138 (150) 77 416 689 847 72 **8**003 79 (150) 175 211 63 317 33 37 96 492 509 34 760 832 **9**430 66 83 632 46 82 781 885

10021 208 77 354 541 96 637 730 815 943 73 **11**009 180 385 434 50 87 96 536 43 687 704 802 **12**094 105 6 245 454 519 89 **13**028 40 91 114 211 57 351 65 71 530 49 652 (500) 57 739 **14**009 238 411 532 63 66 608 747 49 68 (150) 871 931 **15**020 704 849 914 **16**173 544 (150) 625 723 44 72 855 950 **17**067 126 472 533 99 634 50 727 823 937 **18**048 50 80 186 404 532 52 622 68 821 (300) **19**289 345 433 50 550 61 641 74 940 79

20022 27 113 307 42 72 462 500 601 36 43 96 737 824 84 936 93 **21**113 55 480 765 830 52 921 (300) **22**303 43 46 532 33 34 677 727 87 877 **23**071 102 289 439 671 74 85 888 **24**012 60 180 94 232 41 81 350 81 445 637 751 819 33 932 (150) **25**154 214 384 415 727 992 **26**221 395 505 755 64 864 97 971 **27**072 160 69 235 367 412 (200) 98 522 55 672 **28**074 110 62 367 521 55 720 29 61 78 84 838 **29**182 230 38 51 68 461 500 56 (150) 626 39 52 784

30063 196 235 300 40 428 521 72 716 **31**055 155 398 609 34 709 17 868 77 81 952 94 **32**043 54 112 13 88 200 397 435 500 38 771 823 96 **33**101 278 952 78 96 **34**167 202 89 391 (200) 400 49 60 511 (150) 644 58 70 99 773 845 **35**017 49 113 94 281 92 413 620 716 27 37 **36**057 91 201 44 331 44 52 411 40 613 53 743 898 **37**075 139 506 635 745 97 859 **38**087 141 64 85 99 215 313 498 654 716 62 73 969 (150) **39**173 298 408 (150) 44 63 537 795

40004 234 90 325 446 79 677 724 924 39 53 59 96 **41**126 213 347 63 432 96 97 853 **42**046 111 327 601 823 **43**000 221 313 34 59 93 550 621 87 (300) 97 732 87 847 946 **44**003 8 19 99 265 306 55 586 749 **45**142 208 493 547 612 818 947 **46**020 35 72 159 274 (150) 80 387 454 609 965 **47**044 (200) 113 31 385 94 536 41 626 704 (150) 875 909 82 **48**124 280 301 48 532 91 656 791 821 **49**004 37 135 41 81 242 79 345 60 457 97 636 760 99

50046 158 72 90 215 83 517 33 659 741 835 970 **51**030 193 240 306 55 688 797 847 938 43 **52**262 70 343 52 72 457 508 681 729 918 22 43 78 **53**044 126 43 87 259 312 30 493 509 730 89 847 75 938 56 **54**057 101 62 86 256 303 510 609 63 75 768 96 **55**087 111 92 200 39 82 451 519 63 618 19 52 790 **56**035 45 201 428 31 547 718 63 822 935 69 90 **57**017 196 265 485 (150) 659 (150) 62 866 68 920 69 **58**093 146 57 321 79 419 561 741 (150) 79 873 961 **59**145 302 64 401 517 55 96 (150) 744 849 83 85 920 56 97

60175 95 230 66 78 435 76 526 673 711 880 (150) 93 **61**028 147 232 322 89 591 872 903 71 **62**001 91 138 290 302 38 98 475 521 50 684 713 907 25 **63**153 83 344 99 533 (150) 46 841 61 953 72 **64**129 46 85 553 86 626 91 92 740 77 817 29 913 22 **65**033 215 363 448 69 533 688 98 720 963 **66**063 132 215 306 70 517 967 **67**100 554 71 726 68 836 932 37 39 59 98 **68**081 154 234 366 522 898 **69**131 72 226 363 426 28 61 93 637 803 930 31 54 69

70170 200 383 549 637 **71**011 304 470 720 68 90 **72**011 162 224 46 71 327 599 667 709 821 83 929 92 **73**035 105 77 208 373 400 606 714 19 916 **74**171 378 95 418 99 689 819 62 914 **75**233 312 440 (150) 62 547 90 97 608 711 44 86 891 987 **76**036 75 101 19 23 52 207 317 433 553 71 645 757 811 945 71 82 90 **77**052 164 331 37 63 489 589 **78**237 302 405 661 65 860 903 5 59 **79**272 487 89 784 956 70 75 96 98

80066 104 81 508 15 38 97 658 812 56 **81**009 21 288 332 465 77 98 527 84 609 720 76 **82**086 156 67 291 349 98 400 553 59 607 21 64 89 945 49 **83**089 390 406 72 559 (150) 82 610 75 88 796 823 951 **84**042 176 418 99 501 25 800 **85**118 40 99 314 488 (200) 547 (150) 53 604 95 867 **86**031 98 122 324 69 424 (300) 58 (150) 643 89 824 38 875 78 94 **87**207 9 319 423 606 17 701 804 **88**075 94 110 46 47 325 83 560 681 760 823 971 **89**373 415 17 605 37 78 (300) 717 (150) 53 92 940

90084 93 236 435 73 (150) 681 (200) 788 (300) 942 76 **91**161 (150) 338 418 77 725 (150) 807 940 **92**167 (200) 76 236 73 550 79 834 82 903 **93**137 206 12 46 377 86 451 642 52 729 841 955 **94**021 56 295 331 58 79 409 551 602 77 871 80 903 **95**007 120 301 43 722 43 862 **96**147 259 717 85 853 62 940 **97**100 43 249 60 75 324 29 88 405 608 768 826 59 **98**033 47 282 479 938 **99**044 68 89 165 285 346 84 99 454 541 67 700 59 806 44 73 973

100022 (150) 107 243 555 663 826 911 73 (150) **101**034 (156) 237 82 545 81 717 836 980 91 **102**011 113 226 412 529 80 647 780 816 44 45 **103**112 212 313 598 652 74 977 **104**024 47 77 81 317 419 36 56 641 **105**188 257 543 632 59 795 858 68 969 **106**046 190 97 478 91 654 748 861 982 **107**023 53 124 240 47 50 353 425 28 36 32 721 28 80 82 **108**055 182 364 74 436 152 87 93 500 602 (150) 49 743 836 67 90 984 **109**028 82 91 97 172 230 46 61 365 572 685 911 91

110113 224 464 504 740 (15) 46 926 **111**008 96 135 69 (150) 230 321 57 434 745 95 889 **112**117 249 (200) 57 487 680 95 672 853 **113**121 283 516 716 969 **114**001 47 146 275 384 470 576 88 679 81 83 790 (300) 880 928 **115**040 152 211 326 418 527 41 64 605 (150) 708 55 894 911 51 (150) **116**100 245 62 441 553 72 604 68 774 94 96 583 **117**026 83 16 204 7 23 39 48 553 662 94 9 899 **118**174 203 5 (150) 71 6 2 **119**379 425 537 79 632 879 922 93 97

120019 80 90 127 262 312 403 35 53 56 644 857 919 (200) 68 94 **121**017 38 85 275 809 47 65 937 **122**074 140 43 209 72 388 586 658 703 36 99 875 969 86 **123**055 140 226 325 430 533 34 45 80 676 884 913 53 **124**093 273 394 415 78 578 639 61 85 720 23 68 83 826 **125**105 22 276 325 442 56 553 65 804 **126**174 284 335 451 95 800 979 **127**024 28 139 436 65 720 837 48 71 920 **128**051 136 43 391 421 22 99 732 **129**222 31 436 601 81 707 864

130004 (150) 21 34 148 90 204 13 22 411 613 42 710 (150) 866 932 82 **131**011 75 159 62 231 92 432 717 66 819 907 13 52 72 93 **132**011 20 105 8 (250) 268 318 414 18 567 624 751 **133**030 259 413 31 697 941 90 **134**063 105 33 93 359 409 592 611 721 981 **135**074 75 92 124 324 42 43 455 878 **136**041 45 54 217 37 55 (150) 465 519 84 626 99 797 814 40 927 **137**082 174 222 (150) 52 63 486 544 55 73 613 14 711 844 941 56 **138**071 188 357 489 719 22 30 51 60 76 933 **139**085 137 219 24 76 316 76 91 503 79 646 756 915 35

140008 30 176 228 52 480 519 62 76 707 41 67 68 826 (300) 61 919 **141**057 58 265 350 56 82 514 605 98 729 852 978 **142**117 96 379 82 589 693 710 53 **143**039 103 12 249 78 87 307 578 82 798 859 956 **144**083 108 22 49 98 382 97 401 (200) 8 22 67 558 (150) 615 73 891 966 (150) **145**198 359 63 494 96 507 44 50 761 88 841 989 **146**111 497 506 619 77 715 73 836 901 39 **147**134 89 245 636 80 **148**120 298 322 497 814 940 70 98 **149**000 137 545 642 853 904 67 68

150033 41 196 331 63 573 83 643 (150) 60 78 84 85 **151**008 15 218 79 414 61 715 864 945 87 **152**049 57 140 278 450 (1500) 500 99 834 54 941 43 **153**109 98 204 95 98 305 19 78 869 920 66 **154**095 171 459 613 855 99 **155**046 274 636 766 815 91 901 99 **156**100 50 494 509 87 762 66 802 51 914 **157**084 108 17 270 324 99 (300) 429 698 714 20 828 967 73 **158**169 248 51 75 80 423 635 61 722 910 23 78 **159**152 211 24 372 95 413 544 636 76 83 744

160009 72 238 385 403 6 567 79 783 850 **161**162 74 235 61 399 471 842 84 **162**036 104 (150) 59 69 234 408 544 68 823 93 938 **163**172 361 488 587 655 56 80 817 918 31 **164**160 278 391 432 74 540 720 (150) 34 82 94 **165**522 69 627 38 780 912 37 **166**055 93 187 94 205 98 442 51 605 20 83 716 833 (150) **167**041 46 127 335 407 15 32 61 704 10 76 802 74 (150) 969 89 **168**015 139 43 219 441 (200) 99 701 46 84 826 27 **169**104 284 439 547 (300) 66 606 85 997

170228 (300) 347 417 (150) 55 650 91 802 9 **171**048 502 625 744 **172**156 252 395 425 534 49 73 691 749 802 **173**013 114 43 219 77 617 708 81 801 41 70 (200) 966 98 **174**016 99 410 11 544 608 873 **175**016 87 104 7 23 312 426 748 827 **176**028 345 459 79 630 823 90 953 **177**070 223 94 478 507 776 98 987 **178**016 138 512 770 99 846 69 926 **179**281 477 537 647 756 835 67 70

180087 114 93 257 390 574 76 622 38 753 831 93 **181**046 146 211 308 11 427 95 854 999 **182**061 290 379 582 725 96 873 974 **183**088 98 331 410 600 14 799 800 85 **184**101 9 239 338 78 98 462 70 523 631 37 732 50 923 **185**128 208 20 38 583 692 782 869 85 **186**083 93 317 39 86 (200) 425 81 96 513 650 83 729 38 873 933 **187**006 11 44 137 (150) 257 73 395 457 539 (1500) 62 616 760 906 27 40 (150) **188**018 75 153 62 328 44 407 553 67 88 621 32 47 861 910 **189**086 286 430 29 54 600 44 81 (150) 700 58 854 914 96

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Extra-Beilage bei.